

ANNA SOPHIA NÜBLING
FORTSCHREITEN UND FESTHALTEN

Kaleidogramme Band 208

Anna Sophia Nübling

Fortschreiten und Festhalten

Zeitkapseln und Geschichtsphilosophie
in der Hochmoderne

Kulturverlag Kadmos Berlin

Die vorliegende Studie wurde 2022 von der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen. Für den Druck wurde sie leicht verändert und gekürzt.

Die Dissertation wurde gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Graduiertenkollegs 1733 »Funktionen des Literarischen in Prozessen der Globalisierung« an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Die Arbeit an diesem Buch und seine Drucklegung wurde durch das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte Käte Hamburger Kolleg global dis:connect gefördert (FKZ: 01UK2102).



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Copyright © 2024, Kulturverlag Kadmos Berlin. Wolfram Burckhardt

Alle Rechte vorbehalten

Internet: www.kulturverlag-kadmos.de

Umschlaggestaltung: Wolfram Burckhardt

Gestaltung und Satz: readymade

Druck: booksfactory

Printed in EU

ISBN 978-3-86599-586-5

Inhalt

Einleitung	9
1. Garten Eden voraus? Zeitkapseln und Zukunftsdenken um 1900.	39
Grundsteine vs. Zeitkapseln. Zwei unterschiedliche Haltungen zur Zukunft.	42
Zeitkapseln und Zeitreisen. Die Zukunft wird zugänglich	51
Zukunft öffnen und wieder schließen. Prognostische Blicke zurück nach vorn.	59
Aus- und Eingreifen. Die Zukunft auf die Vergangenheit verpflichten	73
»Posteritism« oder Fortschritt braucht Vorsorge	82
Erstes Zwischenspiel: Zeitkapseln und PR	89
2. Archäologie der Verluste. Zeitverkapselung gegen das Vergehen der Zeit in den 1930er Jahren	105
»This relic of our departing world«. Vorbereitungen für das Ende der Zivilisation	110
Ägypten als Reflexionsfläche für Niedergang und Verschwinden.	129
Überliefern als Zivilisationsleistung.	143
Zeit vernichten. Das Modell Auferstehung	148
3. Mikrokosmos Zeitkapsel. Abbild, Ganzheit und Geschichte.	161
Der enzyklopädische Impuls	167

Das fotografische Abbild des Moments als Ideal der Zeit-Dokumentation	173
»Need for order«. Mit Ganzheit auf der Suche nach dem Gesetz der Geschichte.	181
Bloß weg damit. Zeitkapseln in der Kritik durch postmoderne Anti-Zeitkapseln	193
Zweites Zwischenspiel: Eine Zeitkapsel als Politikum. Indiens Unabhängigkeitszeitkapsel	217
4. Kommunizieren ans Ende der Geschichte. Die Voyager Golden Record 1977	229
Mit dem Anderen kommunizieren: »utterly in vain«?	232
(Extra-)Terrestrische Geschichtsphilosophie	251
Fazit: Fortschreiten und Festhalten.	273
Dank	287
Verzeichnisse	289
Abbildungsnachweise	289
Archivalische Quellen	289
Gedruckte Quellen	290
Videos	300
Literatur	300

»If we don't send things we passionately care for,
why send them at all?«

Timothy Ferris, »Voyager Music«, in: *Murmurs of Earth. The Voyager Interstellar Record*, hg. von Carl Sagan u. a., New York 1978, S. 162–209, hier S. 162.

Einleitung

»Why? Because the future would be different from the present. Because those in the future would want to know about our time, as we are curious about our antecedents'. Because there was something graceful and very human in the gesture, hands across the centuries, an embrace of our descendants and our posterity.«¹

So erklärte der populäre US-amerikanische Astrophysiker Carl Sagan Ende der 1970er Jahre sich und seiner Leserschaft die Frage, warum rund 40 Jahre zuvor in New York »a chamber, ›hermetically sealed‹, filled with newspapers, books and artifacts« vergraben worden war, die nach dem Willen ihrer Urheber² erst im Jahr 6339 wieder geöffnet werden soll.³

Die Firma Westinghouse Electric hatte anlässlich der New Yorker Weltausstellung 1939/40 einen torpedoförmigen Behälter aus einem eigens entwickelten, alterungsbeständigen Kupfergemisch anfertigen lassen, der unter der Leitung des Wissenschaftsjournalisten, Schriftstellers und PR-Experten George Edward Pendray und der Beteiligung einer Reihe von wissenschaftlichen Beratern mit allerlei Gegenständen befüllt wurde. Er enthält unter anderem über 22 000 Seiten Text (darunter Wörterbücher, Enzyklopädieartikel, Zeitungsausschnitte, Belletristik und Fachliteratur) und Fotoaufnahmen auf Mikrofilm, zeitgenössische Wochenschau-Mitschnitte, einen Dosenöffner, eine Nagelfeile, eine Sicherheitsnadel, eine Armbanduhr, ein aufziehbares Modellauto, eine Puppe, einen Damenhut, einen Rasierapparat, eine Schachtel Zigaretten, ein Stück Asbestgewebetuch, Samen und Geldmünzen.⁴ Der so gefüllte

- 1 Carl Sagan, »For Future Times and Beings«, in: *Murmurs of Earth. The Voyager Interstellar Record*, hg. von Dems. u. a., New York 1978, S. 1–43, hier S. 3.
- 2 Die Geschichte der Zeitkapsel ist stark männlich geprägt. Wenn daher – wie hier – die männliche Form verwendet wird, dann handelte es sich bei den historischen Akteuren auch wirklich ausschließlich um Männer. Wo dies nicht der Fall war, habe ich versucht, genderneutrale Formulierungen zu finden.
- 3 Sagan, »For Future Times and Beings«, S. 3.
- 4 Liste in [G. Edward Pendray], *The Story of the Westinghouse Time Capsule*, Pittsburgh, Pa. [1939], o.S.

Behälter wurde am 23. September 1938 versiegelt und auf dem Gelände der Weltausstellung in Queens, New York, etwa 15 Meter tief im Boden versenkt.⁵ Während der Ausstellung war eine Replik zu sehen. Das Original konnte durch eine Guckrohrvorrichtung besichtigt werden, bevor der Schacht 1940 für die nächsten 5000 Jahre versiegelt wurde. Nicht zuletzt deshalb, weil sich damit eine ambitionierte PR-Kampagne verband, setzte sich der Begriff »time capsule«, »Zeitkapsel«, seither als Bezeichnung für Unternehmungen wie diese durch.

Das Konzept der Zeitkapsel ist aber älter als ihre Bezeichnung. Ihre Erfindung wird in der wenig umfangreichen Forschung zu Zeitkapseln auf das Jahr 1876 datiert und steht im Zusammenhang mit der Weltausstellung in Philadelphia, die das hundertjährige Jubiläum der Unabhängigkeitserklärung der USA feierte. Dort präsentierte die Verlegerin Anna Deihm einen »Century Safe«, der unter anderem Fotografien national bedeutsamer Persönlichkeiten und ein Album mit ihren Unterschriften enthielt. Der Safe wurde drei Jahre nach der Ausstellung, um weiteres Material angereichert, verschlossen und dann im Kapitoll in Washington aufbewahrt. Hundert Jahre später wurde er feierlich in Anwesenheit des US-Präsidenten Gerald Ford wieder geöffnet.⁶ In einem zweiten »Memorial Safe« zeigte der Chicagoer Porträtfotograf Charles D. Mosher auf derselben Weltausstellung eine Zusammenstellung von Fotografien lokal und national bedeutsamer Persönlichkeiten. Die Sammlung wurde später auf rund 10 000 Fotografien erweitert, verschlossen und in einem Flur des Chicagoer Rathauses aufgestellt. Auch dieser Safe sollte anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Unabhängigkeit 1976 wieder geöffnet werden und so eine Verbindung zwischen den Zeiten schaffen.

Laut Forschungsstand lassen sich in Deihms und Moshers Safes erstmals die Kernelemente des Konzepts Zeitkapsel greifen: Eine für eine bestimmte Zeit als repräsentativ erachtete Zusammenstellung von verschiedenen Objekten, darunter Texte, Dokumente und Gegenstände, wird in einem Behältnis verschlossen und soll erst zu einem festgelegten

⁵ Ebd.

⁶ »Congress Warming to a Long-Held Gift of 1876 Mementos«, in: *The New York Times*, 18. Oktober 1974, S. 43; Majorie Hunter, »Centennial Safe is Opened for Public View«, in: *The New York Times*, 20. Januar 1976, S. 20; Nick Yablon, »Encapsulating the Present: The War of the Classes and the Birth of the Time Capsule, 1876–1901«, in: *Winterthur Portfolio* 45/1 (2011), S. 1–28.

Datum wieder geöffnet werden.⁷ Für die vorliegende Untersuchung ist entscheidend, dass eine Zeitkapsel intentional Informationen an die Zukunft übermitteln soll – sie enthält, was bestimmte Akteur*innen zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort der Nachwelt über ihre Zeit vermitteln möchten. Die Zeitkapsel ist also ein Medium der überzeitlichen Kommunikation. Nach der Vorstellung ihrer Urheber*innen soll sie historische Überlieferung an eine Nachwelt übermitteln, die diese einmal benötigen wird.

Für das intentionale Senden von Nachrichten über die Zeit hinweg hat die klassische geschichtswissenschaftliche Quellentypologie einen Begriff: Tradition. Seit Johann Gustav Droysen unterscheidet die Geschichtswissenschaft zwischen unabsichtlich überlieferten Quellen und Quellen mit Überlieferungsabsicht an die Mit- und Nachwelt.⁸ Traditionsquellen gelten wegen ihrer Überlieferungsabsicht als weniger zuverlässig und werden oft als suspekt behandelt.⁹ Trotzdem wird ein großer Teil des überlieferten historischen Materials bis heute als Nachrichten an die Zukunft gedacht, wobei dies über ein gewisses Misstrauen hinaus kaum je weiter problematisiert wird. Zeitkapseln können als Traditionsquellen par excellence verstanden werden, die ihre Inhalte zur Unterrichtung der Nachwelt vermitteln sollen. Sie können den Blick genau auf die Fragen lenken, die in der Bestimmung von »Traditionsquellen« oft zu kurz kommen, etwa welche Gründe eigentlich für das bewusste Hinterlassen von Überlieferung eine Rolle spielten, an welche Nachwelten sich die Überlieferung eigentlich richtete und wie über die Motivationen zu und Voraussetzungen von transtemporaler Kommunikation nachgedacht wurde. Dabei unterscheidet sich die Zeitkapsel als Überlieferungskonzept in einem wesentlichen Punkt von anderen

- 7 Im allgemeinen Sprachgebrauch wird die Bezeichnung Zeitkapsel dagegen oft in einem eher metaphorischen Sinn verwendet. Es werden dann Gegenstände oder Orte als Zeitkapseln bezeichnet, die unintentional lange unberührt geblieben sind und dadurch einen unmittelbaren Zugang zur Vergangenheit zu ermöglichen scheinen, etwa sogenannte Lost Places, Gräber, archäologische Funde oder verloren geglaubte, aber wiederaufgetauchte persönliche Gegenstände. William E. Jarvis, *Time Capsules. A Cultural History*, North Carolina/London 2003, S. 12, 14.
- 8 Johann G. Droysen, *Grundriss der Historik*, Leipzig 1868, S. 14. Ernst Bernheim prägte später die Begriffe »Überrest« und »Tradition«. Ernst Bernheim, *Einleitung in die Geschichtswissenschaft*, Leipzig 1907 (1905), S. 83–110.
- 9 Zur entsprechenden Beurteilung von Traditionsquellen siehe etwa Ahasver von Brandt, *Werkzeuge des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften*, 16. Aufl. Stuttgart 1986 (1958), S. 52; Dietmar Schenk, *Kleine Theorie des Archivs*, Stuttgart 2008, S. 48f.

etablierten Orten des intertemporalen Kulturtransfers wie etwa Archive oder Museen: Sie akkumuliert nicht Überlieferung über einen längeren Zeitraum.¹⁰ In Zeitkapseln wird Material mit dem Ziel versammelt, ein Abbild eines spezifischen Moments in der Zeit festzuhalten und an die Zukunft zu versenden. Die vorliegende Untersuchung akzentuiert diesen Aspekt und nimmt vor allem solche Zeitkapseln in den Blick, mit denen der Anspruch verbunden war, die Gegenwart mikrokosmisch, also möglichst vollständig, abzubilden.¹¹

Um den Gegenstand näher vorzustellen, ist ein kurzer Blick auf einige weitere Zeitkapseln hilfreich, die in dieser Untersuchung behandelt werden: Die Konzeption der beiden Safes von 1876 wurde in den folgenden Jahrzehnten – insbesondere in den Jahren um 1900 – vor allem in städtischen Kontexten aufgegriffen, wo anlässlich des Jahrhundertwechsels oder lokaler Jubiläen unter Beteiligung der Bürgerschaft Zeitkapseln entstanden. Sie sollten meist einen relativ überschaubaren Zeitraum von hundert Jahren überbrücken und enthalten vorwiegend Briefe von Bürgerinnen und Bürgern an ihre Nachkommenschaft. In Detroit wurde am 31. Dezember 1900 eine »Century Box« versiegelt. Ihr Inhalt ist seit der Öffnung der Box im Jahr 2000 zugänglich. Sie enthielt Berichte, Gegenwartsbeschreibungen und Prophezeiungen zu verschiedensten Aspekten des städtischen Lebens. Daneben wurden der Box Zeitungs- und Magazinartikel, Informationsbroschüren verschiedener Organisationen, Fotografien und Postkarten beigegeben.¹² Im August 1901 wurde auf dem Campus des Colorado College in Colorado Springs im Westen der USA eine »Century Chest« luftdicht verschlossen; eine an die Bürgerschaft der Stadt im Jahre 2000 adressierte Botschaft in Form einer mit 60 Briefen, Fotos und Gegenständen (darunter Haarklammern, Anstecker, Stoffmuster und Musikstücke auf Wachszyindern)

10 Zu diesen Orten siehe etwa Sina Steglich, *Zeitort Archiv. Etablierung und Vermittlung geschichtlicher Zeitlichkeit im 19. Jahrhundert* (Campus Historische Studien 79), Frankfurt a.M. 2020; Susan Pearce, *Museums, Objects and Collections: A Cultural Study*, Leicester/London 1992; Hartmut Böhme, *Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne*, Hamburg 2006.

11 Ich greife hier zurück auf die Terminologie von Brian Durrans, der solche Zeitkapseln als »microcosmic« bezeichnet. Brian Durrans, »Posterity and Paradox: Some Uses of Time Capsules«, in: *Contemporary Futures: Perspectives from Social Anthropology*, hg. von Sandra Wallmann, London/New York 1992, S. 51–67, hier S. 57.

12 Der Inhalt der »Century Box« ist in digitalisierter Form online über die Detroit Historical Society zugänglich unter: <https://detroithistorical.org/> (21.06.2024).

befüllten Stahlbox.¹³ In Oklahoma City wurde am 22. April 1913 in das Fundament einer Kirche eine »Century Chest« eingelassen und von der Gemeinde durch das Jahrhundert begleitet, bevor sie genau hundert Jahre später wieder geöffnet wurde. Sie enthielt Briefe von Mitgliedern der Stadtgemeinschaft an Nachkommende in bestimmten Ämtern oder an die persönliche Nachkommenschaft im Jahr 2013, Dokumente zu Privatpersonen und städtischen Institutionen, Bücher und Booklets, Audioaufnahmen, Zeitungen, Zeitschriften, Fotos, Postkarten, Poster, Notenblätter und eine mit Namen von Privatpersonen und Organisationen bestickte Decke.¹⁴

In den 1930er Jahren wurden dann ambitionierte Großprojekte initiiert. Parallel zur bereits erwähnten Zeitkapsel der Firma Westinghouse entstand seit 1936 in Atlanta, Georgia, im Keller der Oglethorpe-Universität die »Crypt of Civilization«. Sie wurde 1940 versiegelt und darf dem Willen ihrer Urheber nach erst im Jahr 8113 wieder geöffnet werden. In der Krypta befindet sich eine Sammlung von insgesamt 800 wissenschaftlichen und literarischen Werken auf Mikrofilm. Außerdem enthält sie Fotografien, Filme und Audioaufnahmen, auf denen noch nach 6173 Jahren die Stimmen von Adolf Hitler, Benito Mussolini, Franklin D. Roosevelt und Popeye dem Seemann zu hören sein sollten. Daneben versammelt die Krypta unter anderem eine elektrische Modell-eisenbahn, eine Packung Aluminiumfolie, Puppen in Glasvitrinen, ein Mikroskop, einen Rundfunkempfänger, den Inhalt einer Damenhandtasche, einen Toaster, eine Fotokamera, eine Schreibmaschine, ein Paar Damenstrümpfe, ein künstliches Gebiss, eine Plastikflöte, eine Donald-Duck-Figur, ein gläsernes Nudelholz, einen beleuchteten Schminkspiegel, zwei Fernsehgeräte und eine speziell versiegelte Flasche Bier.¹⁵

Im August und September 1977 starteten die Raumsonden Voyager 1 und 2 in den Weltraum. Sie senden bis heute wissenschaftlich nutzbare Daten zur Erde. Auf einer Datenplatte, der »Voyager Interstellar

13 Der Inhalt der »Century Chest« ist über das Archiv des Colorado College online abrufbar unter: <https://libraryweb.coloradocollege.edu/library/specialcollections/CenturyChest/Appdx.html> (04.02.2024).

14 Der Inhalt ist über die Oklahoma Historical Society online zugänglich unter: <https://www.okhistory.org/centurychest/> (21.06.2024). Für die Analyse dieser drei Zeitkapseln habe ich die online zur Verfügung stehenden digitalen Reproduktionen genutzt. Das ansonsten zitierte Archivmaterial wurde, wenn nicht anders vermerkt, im Original ausgewertet.

15 Oglethorpe University, Crypt of Civilization, Complete Inventory of the Crypt of Civilization, online: <https://crypt.oglethorpe.edu/inventory/> (10.05.2024).

Record«, transportieren sie jeweils aber auch Informationen über die Existenz und Beschaffenheit des Lebens auf dem Planeten Erde in die Weiten des Weltraums, die sie an dort womöglich existierende extraterrestrische Lebewesen übermitteln sollen. Die Datenplatte enthält jeweils 118 Bilder, Grußworte des Präsidenten der Vereinigten Staaten und des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Grüße in 54 Sprachen, Geräusche der Erde und Musik. Wenn es irgendwo im Weltraum außerirdische Lebewesen geben sollte, werden diese unter anderem das Geräusch von blubbernden Schlammbblasen, den Klang eines zersplitternden Feuersteins, Baulärm, Geräusche eines Überschallflugzeugs, Herzklopfen, Lachen und einen Kuss hören können, sofern sie in der Lage sind, die Platte abzuspielen. Wie sie in einer umfangreichen Publikation über die Voyager Golden Record darlegten, verstanden die Verantwortlichen die Datenplatte explizit als Zeitkapsel, die Millionen Jahre in der Zukunft von außerirdischen Lebewesen geöffnet werden sollte.¹⁶

Neben diesen Zeitkapseln aus den Vereinigten Staaten stößt man im selben Zeitraum auch andernorts auf analoge oder sehr ähnliche Phänomene. Es seien hier nur einige Beispiele kurz genannt: 1907 wurden etwa im Fundament der Pariser Oper vier Urnen platziert, die Schallplatten mit Musikaufnahmen enthielten und nach hundert Jahren wieder geöffnet werden sollten.¹⁷ In Otta, Norwegen, wurde 2012 pünktlich ein Paket aus dem Jahr 1912 geöffnet, wie es sich die Urheber in einer beiliegenden Notiz gewünscht hatten.¹⁸ Der 1937 in Singapur gelegte Grundstein des Gebäudes des obersten Gerichtshofs enthält eine Zeitkapsel, die im Jahr 3000 geöffnet werden soll.¹⁹ In

16 Sagan, »For Future Times and Beings«, S. 41.

17 Elisabeth Guiliani, »Les Urnes de l'Opéra«, in: *Revue de la Bibliothèque nationale de France* 33 (2009), S. 4–8; Alan Riding, »From a Vault in Paris, Sounds of Opera 1907«, in: *The New York Times*, 16. Februar 2009, S. 3.

18 Das Paket überdauerte das Jahrhundert an verschiedenen Orten, zuletzt im örtlichen Museum, wo es auch geöffnet wurde. Kjell R. Voldheim/Torveig Dahl, »Den mystiske pakka på verdsveven Kringen 1612–1912–2012«, in: *Årbok Gudbrandsdalen* (2013), S. 179–192; Sarah Malm, »Time Capsule Opened After 100 Years in Great Fanfare Contains Flags, Letters and Historical Records... (So They Probably Wish They Hadn't Bothered)«, in: *Daily Mail Online*, 24. August 2012, online: <https://www.dailymail.co.uk/news/article-2193212/Time-capsule-opened-100-years-great-fanfare-contains-flags-letters-historical-records.html> (13.07.2024).

19 So zu lesen in »History Beneath Floor of Court«, in: *The Straits Times*, 2. August 1939, S. 6. Siehe auch die Pressemitteilung des National Heritage Board Singapore, *Uearthing Singapore's History – One Capsule at a Time*, Singapur, 09. November 2017, S. 2, 4. Berichte, die zeitlich näher zur Grundsteinlegung veröffentlicht wurden, erwähnen das Datum allerdings nicht. »Local Newspapers to be Buried under

der Sowjetunion reagierte man 1938 auf die Westinghouse-Zeitkapsel mit der Projektierung einer eigenen Zeitkapsel, die eine Geschichte des Sozialismus und Kommunismus enthalten sollte.²⁰ Ebenfalls in Russland wurden anlässlich des Jubiläums der Februarrevolution von 1917 in den 1960er Jahren Zeitkapseln für das Jahr 2017 vergraben, die auch pünktlich wieder geöffnet wurden.²¹ In Osaka, Japan, wurden anlässlich der Weltausstellung 1970 zwei kesselförmige Zeitkapseln vergraben.²² Und schließlich wurde im Dezember 1977 in Delhi nach einer mehrwöchigen Suche eine Zeitkapsel ausgegraben, die dort erst vier Jahre zuvor anlässlich des 25. Jubiläums der Unabhängigkeit Indiens feierlich in der Erde versenkt worden war und eigentlich erst nach 5000 Jahren wieder geöffnet werden sollte.²³

Carl Sagan war der Hauptverantwortliche für die Weltraumzeitkapsel Voyager Record, die 1977 in die kosmischen Weiten geschickt wurde. Er hatte die New Yorker Weltausstellung 1939 als Vierjähriger

Supreme Court«, in: *Malaya Tribune*, 25. März 1937, S. 14; »New Supreme Court to be Ready by End of 1939«, in: *The Straits Times*, 1. April 1937, S. 13; »Facilitation of Justice«, in: *Morning Tribune*, 2. April 1937, S. 24; »Supreme Court Foundation Stone Laid«, in: *The Singapore Free Press and Mercantile Advertiser*, 2. April 1937, S. 6. Andere Meldungen legen nahe, dass 1937 kein Öffnungsdatum festgelegt wurde, weil hier darüber spekuliert wurde, wann der Inhalt des Grundsteins wieder ans Licht kommen würde: »Singapore Gesture to Posterity«, in: *The Straits Times*, 31. März 1937, S. 12; »Salute to Posterity«, in: *The Singapore Free Press and Mercantile Advertiser*, 1. April 1937, S. 8.

20 Vergraben werden sollte die sowjetische Kapsel unter dem Palast der Sowjets in Moskau, der allerdings nie fertiggestellt wurde. »Time Capsule«, in: *Archaeology* 1, 4 (1948), S. 224 (Abdruck eines Zeitungsartikels »dated 1938, from Moscow« mit dem Titel »Palace of Soviet Adopts N.Y. ›Time Capsule‹ Idea. Russians Say Theirs Will be Bigger and Better«).

21 »Russian Revolution: What Young Soviets Wanted for Today's Russians«, in: *BBC News*, 7. November 2017, online: <https://www.bbc.com/news/world-europe-41902232> (08.01.2024). Auch aus anderen Anlässen wurden in der Sowjetunion Zeitkapseln vergraben: »Time Capsule Found Under Lenin Statue«, in: *The Moscow Times*, 19. Juli 2012, online: <https://www.themoscowtimes.com/2012/07/19/time-capsule-found-under-lenin-statue-a16384> (08.01.2024); Fyodor Krashennnikov, »Russia's Other 70th Anniversary Celebration«, in: *The Moscow Times*, 13. Mai 2015, online: <https://www.themoscowtimes.com/2015/05/13/russias-other-70th-anniversary-celebration-a46522> (08.01.2024).

22 *The Official Record of the Time Capsule Expo '70*, hg. von Matsushita Electric Industrial Co., Ltd., Kadom/Osaka 1980, Vorwort, o.S.

23 V.K. Ramachandran, »Project Time Capsule and the Indian Council of Historical Research«, in: *Social Scientist* 2, 6/7 (1974), S. 36–52; Simon Winchester, »India's Fleeting Time Capsule«, in: *Washington Post*, 2. Dezember 1977, online: https://www.washingtonpost.com/archive/politics/1977/12/02/indias-fleeting-time-capsule/47004ab6-cad9-4db7-92ae-9e95cc0cce8b/?utm_term=.8a49f2236e2b (30.04.2024).

mit seinen Eltern besucht und dort die Westinghouse-Zeitkapsel selbst gesehen, wie er berichtete. Der Rückblick auf diese Zeitkapsel diente ihm in der erwähnten Publikation über die Voyager Record als Einstieg in grundlegende Überlegungen zu Zeitkapseln, die auch Sinn und Zweck der Record erklären sollten. Sagens eingangs zitierte Frage »Warum Zeitkapseln?« und seine Antwort darauf bezogen sich also sowohl auf die Voyager Record als auch ganz allgemein auf Zeitkapseln: Warum hermetisch verschlossen Texte und Gegenstände für eine ferne Zukunft vergraben oder aufbewahren; warum Botschaften an die Zukunft schicken, die Informationen über eine Gegenwart enthalten? Und, so muss an dieser Stelle nun hinzugefügt werden, warum Zeitkapseln ein Buch widmen? Die Antwort, die Sagan auf die erste Frage gab, liefert zugleich Anhaltspunkte für die Beantwortung der zweiten. Seine Überlegungen bieten auf wenigen Seiten einen persönlichen Einblick in die Motive für eine Zeitkapsel und eine deutende Beschreibung des Phänomens Zeitkapsel, die für diese Untersuchung wegweisende Aspekte andeutet und anhand deren zugleich deutlich gemacht werden kann, warum Zeitkapseln eine eingehende Untersuchung wert sind.

Warum Zeitkapseln?

Sagan beantwortete in seinem Text über die Voyager Record die Frage nach dem Sinn von Zeitkapseln, indem er von einem zukünftigen Bedarf ausging: Weil die Zukunft anders sein werde als die Gegenwart, würden die Zukünftigen etwas über die Vergangenheit wissen wollen, ganz ähnlich wie auch gegenwärtig die Menschen neugierig auf ihre Vorfahren seien. Außerdem beschrieb er Zeitkapseln als zärtliche Geste der Umarmung der Nachwelt, in der »something [...] very human« läge. Wie Sagan weiter ausführte, drückten für ihn Zeitkapseln zudem eine große Hoffnung auf die Zukunft aus. Bemerkenswerterweise galt es ihm als Ausweis von Optimismus, anzunehmen, dass es eine Zukunft geben werde, die die Voyager Record zur Kenntnis nehmen könnte. Sie sei nämlich in einer Zeit entstanden, in der niemand wissen könne, ob »our present civilization« die sie bedrohenden Gefahren überleben werde, oder ob »our technological society« sich nicht selbst in naher Zukunft zerstören werde.²⁴ Gerade im Bewusstsein um historischen

24 Sagan, »For Future Times and Beings«, S. 4.